



FuturJETZT!

April 2019-Juni 2019

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

© Hartmut Fanger schreibfertig.com

ZUKUNFT IM KONJUNKTIV DER MÖGLICHKEITEN

Harald Welzer: „Alles könnte anders sein. Eine Gesellschaftsutopie für freie Menschen“. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2019

Wenn man bedenkt, welche Möglichkeiten der Mensch im Zuge seiner enormen Errungenschaften zur Verfügung hat, kann einem schwindelig werden. Es ist nahezu alles vorhanden, was man benötigt, um die Zukunft in die Hand zu nehmen und umzugestalten, Fehler aus der Vergangenheit auszuräumen oder zumindest dahingehend zu korrigieren, dass alle ihren Platz in der Welt einnehmen und ausfüllen können. Von der Umweltpolitik im Allgemeinen über die Digitalisierung bis hin zum Klimawandel im Besonderen. Natur ist restaurierbar. Beispiele im Rahmen umfangreicher Renaturierungsprojekte beweisen dies eindrücklich und bräuchten nur weiter ausgebaut werden. Für Harald Welzer ist dies eine Frage der Entscheidung. Fest steht jedenfalls – und dies scheint mit einer der größten Herausforderungen zu sein –, dass das Ende der natürlichen Ressourcen zugleich das Ende der Demokratie bedeutet.



Doch Natur ist nicht der einzige Faktor, der ‚wiedergutmacht‘ werden kann. Nach Welzer gilt dies auch für grundlegend gesellschaftstragende Säulen wie Wirtschaft, Arbeit, Schule, Solidarität, Mobilität, Gemeinwohl, um nur einige zu nennen. „Alles könnte anders sein“.

Anschaulich zeigt er mit Hilfe von im übertragenen Sinne 17 ‚Legosteinen‘ auf, wieviele möglich zu erschaffen, sprich ‚zu erbauen‘ wäre, wovon wir im Moment noch träumen mögen. Und er ist damit nicht allein. So zitiert er keinen geringeren als Papst Franziskus, der für eine ‚gerechte Wirtschaft‘ plädiert, ‚die Bedingungen dafür schaffen muss, dass jeder Mensch eine Kindheit ohne Entbehrungen genießen, während seiner Jugend seine Talente entfalten‘, später ‚einer rechtlich gesicherten Arbeit nachgehen und im Alter zu einer würdigen Rente gelangen kann‘. Und er spricht sich für ein Wirtschaftssystem von Produktion und Distribution aus, das den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Einzelnen einen angemessenen Rahmen im Gemeinwesen bietet. Ebenso wie er postuliert, dass der Mensch im Einklang mit der Natur lebt. Was die Rente anbelangt, scheinen Welzer die Ausführungen von Papst Franziskus allerdings noch nicht ‚visionär genug‘, zudem ergänzt er dessen Forderungskatalog um „[d]as Recht, einen Ort haben zu dürfen, an dem man selbstverständlich leben und von dem aus man sich *bewegen*, den man verlassen kann.“ Und er fügt noch hinzu, ‚dass

es zur Entfaltung der eigenen Fähigkeiten Eigenzeit braucht, ebenso wie ein gesichertes Einkommen, die entsprechende Infrastruktur und Institutionen, die so ein Zusammenleben vieler regeln und den Einzelnen dabei unterstützen, seine Rechte gewährleisten, und zwar unabhängig von Vermögen, Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion ...' Zugleich redet er der pluralistischen Gesellschaft das Wort, kann sich ein friedliches Nebeneinander von unterschiedlichen Gesellschaftsformen vorstellen, die sich eben nicht voneinander abschotten, sondern im gegenseitigen Austausch voneinander profitieren.

Anstatt des Begriffs der Utopie setzt Welzer auf „Heterotopie – viele Orte, viele Geschichten“, wovon er ganz pragmatisch die vielleicht entscheidendsten vor Augen führt. Beispielsweise, wenn er sich vorstellt, wie es wäre, wenn die Schulkinder von Berlin nicht mehr mit privaten Autos zur Schule gebracht würden, stattdessen einen von der Stadt eingerichteten Busservice nutzen, was zugleich ‚zu praktizierter Gleichheit, Entlastung der finanziellen Mittel der Eltern, mehr Sicherheit, weniger Schadstoffbelastung und Treibstoffverbrauch‘ führen könnte. Oder die Vorstellung, dass der Fahrradverkehr in Kopenhagen den Autoverkehr gänzlich aus der Stadt zurückdrängen würde. Wie Welzer überhaupt für das Projekt einer ‚autofreien Stadt‘ steht. Dabei ist er fest davon überzeugt, dass Veränderungen nur in die Welt kommen, indem man sie anschauen, sie anfassen können muss, und dass dies dann auch funktioniert. Sprich konkrete (Vor)Bilder inspirieren kreative Lösungen!

Letztendlich bedarf es nach Welzer keines Aufwands, der nicht zu stemmen wäre, um Altes in Besseres zu verwandeln, als vielmehr der Phantasie. Phantasie, um eine Zukunft zu erschaffen, wo jeder über ein Grundeinkommen verfügt, in Schulen nicht ausschließlich Fakten, sondern vor allem gemeinnützige Kompetenz vermittelt wird – zukunftssträftig insbesondere, wenn im Zuge von Digitalisierung Arbeit völlig neu gedacht werden muss, weil es sie im herkömmlichen Sinne etwa einer 40-Stunden-Woche so nicht mehr geben wird.

Ein Buch, das jeden, der die drängenden Zeichen der Zeit erkannt hat, beflügelt!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem S. Fischer Verlag!